

schen Zeitschriften. 1992 wurde er in die „Academia Europaea“ und 1996 in die „Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina“ gewählt; 1996 erhielt er zusammen mit G. Gottsberger und anderen Biologen den Preis der Körberstiftung für das Projekt „Lebensraum tropischer Baumkronen“.

Ulrich Lüttge hat es verdient, zum Ehrenmitglied der Deutschen Botanischen Gesellschaft ernannt zu werden.

Laudatio zur Verleihung der Simon-Schwendener-Medaille an Frau Professor Dr. h. c. Dr. h. c. Hannelore Schmidt

Frau Hannelore Schmidt ist Autodidaktin: Sie hat eine Ausbildung als Lehrerin; Biologie zu studieren, musste aus finanziellen Gründen ein Wunsch bleiben. Später, als Person des öffentlichen Interesses mit vielfältigen Verpflichtungen, konnte an ein reguläres Studium nicht mehr gedacht werden. Trotzdem hat Frau Schmidt mit beispielgebendem Engagement, wissenschaftlichem Spürsinn, einer grundsoliden Einarbeitung in die Pflanzenwissenschaften und mit einer außerordentlichen Selbstdisziplin ein Lebenswerk von großer wissenschaftspolitischer Relevanz und bleibendem wissenschaftlichen Wert für die Biologie geschaffen.

Dieses Werk hat vielfältige Wurzeln. Zum einen sind da ihre Bemühungen um den Schutz von Pflanzen, wie sie in der Gründung der „Stiftung zum Schutz von gefährdeten Pflanzen“ (1976), im Ankauf schutzwürdiger Flächen, in der Mitarbeit in Naturschutzräten und in der Organisation von einschlägigen Symposien zum Ausdruck kommen. Landesweit bekannt ist zum anderen ihr großes Engagement für die Botanischen Gärten, z. B. durch den Aufbau von Fördervereinen, durch die Gründung eines internationalen Gärtneraustausches, durch ihr bei Hoffmann und Campe 1997 erschienenes dokumentarisches Buch „Die Botanischen Gärten Deutschlands“. Ein großer Teil der von Frau Schmidt initiierten Aktivitäten entstand in einer Zeit, als „Biodiversität“ noch kein politisches Schlagwort war und niemand an eine internationale Konvention über biologische Vielfalt denken konnte. Die Universität Bonn hat Frau Schmidts frühes Engagement für die Botanik im Jahr 1992 mit der Alexander-von-Humboldt-Medaille in Gold ausgezeichnet.

Als Autodidaktin hat sich Frau Hannelore Schmidt eine erstaunliche wissenschaftliche Kompetenz angeeignet. In Botanikerkreisen gilt sie heute als Fachkollegin mit einem außerordentlichen taxonomisch-systematischen Wissen und einer breiten tropenökologischen Erfahrung. Zusammen mit W. Barthlott publizierte sie in der angesehenen Zeitschrift „Plant Systematics and Evolution“.

Die in ihrem bisherigen Lebenswerk herausragende wissenschaftliche Leistung ist ihr Brahmsee-Projekt. Auf 6,5 ha aufgelassener Ackerfläche letzter Bodengüte richtete sie Mitte der 70er-Jahre eine Versuchsfläche ein, die völlig der natürlichen Sukzession überlassen wurde. Diese wurde von Frau Schmidt in Kooperation mit Botanikern der Universität Kiel wissenschaftlich dokumentiert. Heute stockt auf dieser Fläche ein artenreicher Wald. Frau Schmidt hat darüber in der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“ und in einem Biodiversitäts-Symposium der „Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur“ berichtet: Eine Pionierleistung des wissenschaftlich fundierten Naturschutzes!

Frau Schmidts Engagement für die Botanik und speziell auch für die Botanischen Gärten ist auch heute noch, nach ihrem 80. Geburtstag, vollkommen ungebrochen. Die Deutsche Botanische Gesellschaft kann dies aus eigener Erfahrung durch die Mitarbeit von Frau Schmidt bei der Denkschrift „Aufbruch ins 21. Jahrhundert: Die Botanischen Gärten Deutschlands“ dankbar bestätigen. Soeben hat sie auch ein von der Zeit-Stiftung gefördertes Kooperationsprojekt zwischen Hamburg und Mexico-City zum Austausch von Botanikstudenten und Gärtnern auf den Weg gebracht.

Im Jahre 1997 erhielt Frau Hannelore Schmidt die Ehrendoktorwürde der Universität St. Petersburg, die Freie und Hansestadt Hamburg zeichnete sie 1999 mit dem Titel „Professorin“ aus und der Fachbereich Biologie der Universität Hamburg verlieh ihr im Jahre 2000 ebenfalls die Ehrendoktorwürde. Diese Auszeichnungen dokumentieren überaus eindrucksvoll die Leistungen einer wissenschaftlichen Autodidaktin.

Die Verleihung der Simon-Schwendener-Medaille an Frau Hannelore Schmidt ist eine weitere, angemessene Auszeichnung, die zweifellos auch der Deutschen Botanischen Gesellschaft selbst zur Ehre gereicht.

Laudatio für Dr. Michael Knoblauch aus Anlass der Verleihung des Wilhelm-Pfeffer-Preises

Herrn Dr. Michael Knoblauch wird der diesjährige Wilhelm-Pfeffer-Preis für seine herausragende Dissertation über die Struktur und Funktion der Siebelemente zuerkannt. Im Rahmen seiner Untersuchungen hat Dr. Knoblauch eine ganze Palette neuer mikromechanischer Techniken für die konfokalmikroskopische In-vivo-Untersuchung des Phloemtransportes eingesetzt, wodurch u. a. erstmals die pulsartige Einführung von Fluoreszenzfarbstoffen in das hochempfindliche Transportsystem gelang und der Volumenfluss in Echtzeitanalyse sichtbar wird. Von großer Tragweite sind die durch Dr. Knoblauch nachgewiesenen Zustandsänderungen der nur bei Leguminosen vorkommenden P-Proteinkörper, deren durch Kalziumionen induzierte Quellung die Siebröhren in Sekundenbruchteilen verschließen kann. Die aus der Dissertation von Dr. Knoblauch entstandenen Publikationen haben wegen der Brillanz der eingesetzten mikromechanischen Techniken und wegen der Bedeutung der erzielten Ergebnisse für die Pflanzenphysiologie und Biotechnologie international starke Beachtung und Anerkennung gefunden.

Laudatio für Dr. Uwe Rascher aus Anlass der Verleihung des Horst-Wiehe-Preises 2001

Herrn Dr. Uwe Rascher wird der Horst-Wiehe-Preis 2001 für seine herausragende und originelle wissenschaftliche Dissertation über raumzeitliche Musterbildung während des endogenen CAM-Rhythmus von *Kalanchoe daigremontiana* zuerkannt. Durch geschickte Kombination von nichtinvasiven, bildgebenden Methoden zur Erfassung der Chlorophyll-Fluoreszenz mit moderner mathematischer Analytik konnte Herr Dr. Rascher nachweisen, dass sowohl im Tag-Nacht-Wechsel als auch im Dauerlicht der zirkadiane Rhythmus der Photosyntheseaktivität aus dynamischen räumlichen Mustern zusammengesetzt ist. An diesen Raum-Zeit-Mustern ist die Füllung und Leerung des vakuolären Malatspeichers in kausaler Weise beteiligt. Mit